

union als stärkste Kraft noch mehr gestiegen ist und sich das Vertrauen zum sozialistischen Weltsystem gefestigt hat. Das Manifest und die Erklärung der kommunistischen und Arbeiterparteien haben direkt eine große Veränderung im Denken der Menschen hervorgerufen, was natürlich auch in Verbindung mit den Sputniks zu sehen ist. Ganze Gruppen von Kollegen sagten, daß sie sich freuen, daß es gerade die Sowjetunion war, die diesen Erfolg hatte, und nicht die USA. Die Genossen waren selbst überrascht, wie die Kollegen auf dieses Manifest reagierten. Ihre Stellungnahmen verbanden sie mit Protesterklärungen gegen die Einkerkung und den Prozeß von Dr. Agartz. Sie bewiesen ihre Solidarität mit dem Freiheitskampf des algerischen Volkes. Der Solidaritätsfonds des Betriebes erhöhte sich um 100 Prozent. Auf Grund des Manifestes kamen zwei neunzehnjährige Schlosser zur Parteileitung und baten um Aufnahme in die Partei. Ein anderer Kollege, der zur Kur gefahren war, schrieb, daß ihm bewußt geworden ist, daß sein Platz in der Partei ist, damit seine Kinder später nicht sagen können, daß er abseits gestanden habe. Andere Kollegen wollen an der Kampfgruppenausbildung teilnehmen. Eine Kollegin berichtete von den kapitalistischen Lebensverhältnissen in Westdeutschland. Sie erzählte den Kollegen, daß ihr eigener Sohn drüben im Bergbau gearbeitet hat und daß ihm, als er krank geworden war, niemand geholfen hat. Sie warnte die Kollegen und bat sie, ihre Kinder vor unüberlegte Schritte zu bewahren.

Ganze Brigaden gaben schriftliche Zustimmungserklärungen zum Manifest ab. In dieser Zeit erhöhte sich auch die Produktion und festigte sich bei den Kollegen die Erkenntnis, daß es notwendig ist, das Exportprogramm des Betriebes zu erfüllen. Während sonst täglich zwei bis zweieinhalb Weistreckenwagen hergestellt wurden, setzten sich jetzt die Kollegen das Ziel, täglich drei Wagen fertigzustellen.

3. Frage an den Genossen Georg Zäumer, Sekretär der APO 5: Was hat eure Abteilungsparteiorganisation nach der Beratung in der Parteileitung des Betriebes getan? Wie haben die Parteigruppen auf das Manifest reagiert? Haben sie sich bestimmte Ziele gestellt?

Antwort des Genossen Zäumer:

Nach der Besprechung berief die APO sofort eine erweiterte Leitungssitzung ein, an der auch die drei AGL-Vorsitzenden und die sechs Parteigruppenorganisatoren teilnahmen. Nach einer kurzen Darlegung der Bedeutung des Manifestes und der Erklärung überlegten wir uns; wie wir am besten und schnellsten an die Kollegen herankommen und sie mit dem Inhalt des Manifestes vertraut machen konnten. Es wurde festgelegt, Parteigruppenversammlungen und darüber hinaus Arbeiterversammlungen während der Mittagspause durchzuführen. In fast allen unseren Parteigruppen wurde acht bis zehn Minuten lang eine kurze Einführung gegeben, worüber dann diskutiert wurde. Wir haben selten einen so großen Widerhall bei den Kollegen vorgefunden, wie das beim Manifest der Fall war. Was sich aber auch hier in der Diskussion wieder bemerkbar machte, ist, daß die Kollegen noch zuwenig die gesellschaftlichen Zusammenhänge erkennen, auch wenn die Diskussion schon recht gut verlief. In der gesamten Diskussion ging man von der Erhaltung des Friedens aus, welche Möglichkeiten für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands besteht, was sich